

Die Gepäckstücke eilen den Flugpassagieren voraus

Werner Meier

Wenn einer eine Reise tut, ist der andere schon weit voraus: Sein Koffer. Denn dieser ist, nach kilometerlangem Transportweg, schon vor dem Passagier im Flugzeug verladen.

Für den heutigen turnfreien Morgen wählte der Verantwortliche für Anlässe der Seniorenturner, Jürg Bahnmüller, ein nahes Ziel: Den Flughafen Zürich. Angesagt ist, den Weg des Gepäcks von dessen Einchecken über die Sortierung bis zum Verladen ins Flugzeug zu verfolgen. 32 Seniorenturner fluten kurz nach neun Uhr das 12-er-Tram, um pünktlich am Treffpunkt im Ankunfts-Geschoss die beiden Tour Guides kennenzulernen. Eine der beiden Gruppen übernimmt Fredy Ganz. Als ehemaliger Swissair Airport Service Manager, mit Einsätzen rund um die Welt, weiss er bestens, die Besucher umfassend zu informieren.



Der Beginn der Reise des Gepäcks: Die richtig angebrachte Etikette ist das Wichtigste

Kind der legendären Swissair

Von einem Flughafen zum anderen zu fliegen ist das eine. Das andere ist, sein Gepäck am Reiseziel wohlbehalten wiederzufinden. Dafür sorgt die Swissport International AG mit Sitz in Opfikon, das weltgrösste Service-Unternehmen an über 300 Standorten, in mehr als 50 Ländern und über 70000 Mitarbeitenden. Einst von der Swissair gegründet, wurde die Firma anlässlich der Swissair-Finanzkrise verkauft und landete, nach einigen Besitzerwechseln, 2020 im Portfolio einer internationalen Investorengruppe. Im Flughafen Zürich arbeiten etwa 2500 Mitarbeitende von Swissport und sorgen für das Abfertigen von drei Vierteln aller Passagiere und deren Gepäck. Zwei weitere Serviceunternehmen teilen sich das restliche Viertel des „Ground-Handling-Kuchens“. Dazu gehört die Betreuung der Passagiere und deren Gepäck, Betreiben der VIP-Lounges bis zum Enteisen der Flugzeuge im Winter.



Dort werden die Koffer aufgegeben



Die Turner bei der Gepäck-Röntgenstation

Zürich, das Tor zur Welt

Im letzten Jahr flogen 30 Millionen Passagiere über den Flughafen Zürich, davon rund ein Drittel zum Umsteigen. Über 60 Airlines fliegen Zürich an, wobei viele Flüge saisonal sind. Im Winter sind ab dem Flughafen Zürich etwa 160, im Sommer ca. 200 Destinationen direkt zu erreichen. Und das heisst, pro Tag bis zu 30000 Gepäckstücke richtig zu sortieren. Viele Passagiere wählen heute das Selbst-Einchecken und -Aufgeben des Gepäcks, wobei auf eine korrekte Beschriftung der Gepäckstücke geachtet werden muss. Nach dem Aufgeben der Gepäckstücke gehen diese auf eine kilometerlange Reise in der Förder- und Sortieranlage. Dieser wollen die Turner abgekürzt folgen. Nach einer Sicherheitskontrolle, wie vor einem Flug, würde sich die Gruppe ohne ihren Guide in all den Gängen, unter und zwischen den zahllosen Transportbändern wohl verirren. Derzeit wird die bestehende Gepäcksortieranlage bei laufendem Betrieb total neu gebaut – eine riesige logistische Meisterleistung. Und die zugehörigen Zahlen sind beeindruckend: 25 Kilometer Förderstrecke, 5500 Motoren und 5600 Sensoren werden für 400 Millionen Franken bis zur vollständigen Umstellung bis 2026 verbaut sein. Doch wie finden die Gepäckstücke zum abfliegenden Flugzeug?



Achterbahn zum Keller im Dock A



Die Turner mitten im Gewusel von Gepäckwägeli

Die Reise der Gepäckstücke

Barcode-Lesegeräte erkennen den Strichcode am Gepäckstück. Dann übernimmt die intelligente Steuerung der Gepäcksortieranlage die Koffer und lenkt diese über zahlreiche Bänder und Weichen zu einem Zwischenziel: Der Übergabe in die Aufnahmeschalen auf einzelnen selbstfahrenden Wagen. Am Vorabend aufgegebene Koffer verbringen die Nacht in einem riesigen Zwischenlager. Doch vorher werden alle Gepäckstücke noch geröntgt, verdächtige ausgeschieden und von Mitarbeitenden der Kantonspolizei Zürich geöffnet und durchsucht. Wie auf einer Achterbahn sausen die beladenen Wagen bei den Turnern vorbei und entleeren ihre Fracht bei einer der zugewiesenen Abgabestellen. Was danach folgt ist wahre Knochenarbeit. Koffer nach vier verschiedenen Destinationen stapelt ein Mitarbeiter von Hand in den richtigen Container oder auf einen Transportwagen. Spezialfahrzeuge bringen die beladenen Container zu den Langstrecken-, die Wagen zu den Kurzstrecken-Flugzeugen. Trotz sorgfältigem Handling werden pro 1000 Gepäckstücken etwa deren 7 fehlgeleitet. Glücklicherweise, wer sein Gepäck am Zielflughafen wiederfindet. Über 20 Turner genießen nach der Rückfahrt im Café City ein feines Mittagessen, Gesprächsstoff ist genügend vorhanden.



Am Schluss des Rundgangs findet sich die Besuchergruppe im Duty Free – ohne Einkaufen